RADAR

Eine Kooperation des LWL-Museum für Kunst und Kultur
und des Westfälischen Kunstvereins im gemeinsamen Projektraum.

RADAR: Swinda Oelke
Ray Optics
27.6.–20.9.2026

Die Ausbreitung von Licht wird meist mit dem Bild eines Strahls assoziiert; einem geradlinigen Verlauf, der sich nur in Wechselwirkung mit Materie verändert. In der Physik wird dieses Konzept durch die Strahlenoptik (geometrische Optik) beschrieben. Diese untersucht mithilfe optischer Werkzeuge – darunter Linsen, Prismen und Spiegel – Phänomene wie die Brechung und Reflexion des Lichts.

Die Konstruktion vieler technischer Geräte baut genau auf diesen Prinzipien auf, insbesondere die des Videoprojektors (auch Beamer genannt). Darin werden vor allem Konvexlinsen (Sammellinsen) verbaut, um die Projektion eines digital übertragenen Bildes zu ermöglichen. Im Zusammenspiel mit der Wellenoptik (physikalischen Optik), die das Licht als elektromagnetische Welle begreift, kann das visuelle Material schließlich verarbeitet und sichtbar gemacht werden. Im verschachtelten Konstrukt eines Beamers werden beide Prinzipien zwar vereint, doch bleibt die komplexe Funktionsweise unter dem Gehäuse verborgen.

Ausgehend von ihrer langjährigen Auseinandersetzung mit diesen Geräten, ihrer technischen Konstruktion und ihren Möglichkeiten, befasst sich Swinda Oelke in ihrer künstlerischen Praxis eingehend mit Verfahren der Lichtbildprojektion. Im Zuge ihrer Untersuchungen legt sie durch das punktuelle Entfernen von Gehäuseteilen das Innere der Projektoren frei und nutzt sie somit als skulpturales Material.

Swinda Oelkes ortsspezifische Installationen rücken jedoch nicht nur den Beamer in den Fokus, sondern auch die Infrastruktur des Ausstellungsortes selbst. In *Ray Optics* dient der RADAR-Projektraum mit seinen großen Fensterflächen als Ausgangspunkt für die Untersuchung – eine eher ungewöhnliche Umgebung für Videoprojektionen, schließlich ist der Raum hell und von außen einsehbar. Rollos, die normalerweise nur während der Umbauphasen als Sichtschutz heruntergelassen werden, regulieren das einfallende Sonnenlicht und damit auch dessen Einfluss auf die Projektionen. Darüber hinaus lenken die geöffneten Bodentanks den Blick auf das gebäudeeigene Stromnetz, mit dem neun der insgesamt 13 Beamer verbunden sind. Die Strom- und Datenkabel agieren dabei als physische Bindeglieder zwischen Raum und Videoskulpturen.

Strahlenoptik liegt nicht nur dem Aufbau von Lichtbildprojektoren, sondern auch der Methode des Laserscannings zugrunde – einem Messverfahren, das Oberflächen und Objekte zeilen- oder rasterartig mit einem Laserstrahl erfasst. Vor diesem Hintergrund tasten auch die Videoprojektionen in *Ray Optics* den Ausstellungsraum ab: Schemenhaft lassen sich an den Seitenwänden pendelnde, rote, wie grüne Linien erkennen, die von den großen, in der Mitte des Raumes gestapelten Beamern ausgehen. Eine zusätzliche Linie, weiß und quer verlaufend, wird von einem Stapel kleinerer Beamer auf die lange Wand gegenüber der Fenster geworfen. Zusammen imitieren sie das Vermessungsraster eines Linienlasers, erfüllen hingegen nicht mehr ihre eigentliche, funktionale Aufgabe des Nivellierens und Ausrichtens.

Aus dem Augenwinkel ist ein ständiges Blinken und Flimmern zu vernehmen. Die abstrakten Projektionen der auf vier Sockeln positionierten Beamer lässt die dafür verantwortliche, gefilmte Lichtquelle nur erahnen. Tatsächlich handelt es sich um Makroaufnahmen von Pollern, deren rhythmisches Aufblinken das nächtliche Straßenbild Lissabons prägt. Sie werden eingesetzt, um den Verkehr durch die engen Straßen der Stadt zu lenken. Das Hartplastik, die Formnähte sowie die über die Zeit entstandenen Kratzer und Spuren auf ihrer Oberfläche sind in den vergrößerten Aufnahmen sichtbar. Das Gefühl sich inmitten dieses Stadtraums zu befinden, verstärken die von den Beamern abgespielten und im Hintergrund wabernden Sounds. Dabei handelt es sich um verschiedene, künstlich erzeugte Motorgeräusche, die aus Sicherheitsgründen in Elektroautos integriert werden, um im Straßenverkehr auf sich aufmerksam zu machen.

In ihrem Bestreben, den Beamer in seiner materiellen wie physikalischen Gesamtheit und in seiner zeitbasierten Funktionsweise zu begreifen, setzt Swinda Oelke ihn skulptural in Relation zu der ihn umgebenden Infrastruktur. Dabei lässt sie den Videoskulpturen genug Raum, um eine Eigendynamik zu entwickeln: Durch die Asynchronität und Fragmentierung des sichtbaren und hörbaren Materials entsteht eine rhythmische Choreografie des Zufalls.

Kuratiert von Vivien Kämpf

Biografie

Swinda Oelke (geb. 1995 in Düsseldorf, DE, lebt und arbeitet in Frankfurt a.M., DE und Lissabon, PT) studierte an der Kunstakademie Düsseldorf, und schloss im Jahr 2022 als Meisterschülerin von Prof.in Franka Hörnschemeyer ab. Zuvor studierte sie an der Royal Danish Academy of Fine Arts in Kopenhagen, DK und nimmt zurzeit am Maumaus Independent Study Programme in Lissabon teil.

Swinda Oelke war Stipendiatin der Studienstiftung des Deutschen Volkes, der Konrad-Krieger-Stiftung, der Staff-Stiftung/Stadt Lemgo sowie der Metro-Stiftung. 2022 wurde ihre Arbeit mit dem Absolvent:innenpreis der Kunstakademie Düsseldorf ausgezeichnet. 2023 war sie Artist in Residence in der Villa Filanda Antonini, Treviso, IT. Zuletzt waren ihre Arbeiten unter anderem im MMIII Kunstverein Mönchengladbach, im Museum Schloss Moyland, im Museum Insel Hombroich sowie im Kunstverein Friedberg, DE zu sehen. Ab September 2026 wird sie im Rahmen von Borderland Residencies am Residency-Programm im IKOB-Museum in Eupen, BE teilnehmen.

Ausgestellte Arbeiten

Two Levels (green), 2026
2 Beamer, Mediaplayer, Kabel

Two Levels (red), 2026
2 Beamer, Mediaplayer, Kabel

Level (white), 2026
5 Beamer, Mediaplayer, Kabel

Beacon 1, 2026
Beamer, Sockel, Mediaplayer, Kabel

Beacon 2, 2026
Beamer, Sockel, Mediaplayer, Kabel

Beacon 3, 2026
Beamer, Sockel, Mediaplayer, Kabel

Beacon 4, 2026
Beamer, Sockel, Mediaplayer, Kabel

A.V.A.S., 2026
7-Kanal-Soundarbeit abgespielt von Beamern der Ausstellung

Programm

Eröffnung:
Fr, 26. Juni, 18 Uhr

Finissage:
So, 20. September, 15 Uhr
Mit Künstleringespräch, 16 Uhr

Öffnungszeiten

Mittwoch–Sonntag 11–19 Uhr
Zugang über den Westfälischen Kunstverein, Rothenburg 30, 48143 Münster

Eintritt frei

RADAR ist ein Ausstellungsformat des LWL-Museums für Kunst und Kultur und des Westfälischen Kunstvereins. Gezeigt werden Positionen jüngerer, noch wenig bekannter Künstler:innen, die auffallen und auf dem „Radar“ erscheinen. Die ausgestellten Werke geben Einblicke in aktuelle Arbeitsfelder der Künstler:innen.

Mit besonderem Dank an
Offert Albers
Malte Niels Möller
Gabriella D’Costa
Pauline Simon